

**DER FELDGRAUE
BÜCHMANN: GEFLÜGELTE
KRAFTWORTE AUS
DER SOLDATENSPRACHE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767953

Der Feldgraue Büchmann: Geflügelte Kraftworte aus der Soldatensprache by Gustav Hochstetter

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

GUSTAV HOCHSTETTER

**DER FELDGRAUE
BÜCHMANN: GEFLÜGELTE
KRAFTWORTE AUS
DER SOLDATENSPRACHE**

Übersicht.

| | Seite |
|----------------------------------------------------------|-------|
| An meine fünftausend Mitarbeiter | 4 |
| 1. Kapitel: Der Mann im Schützengraben | 7 |
| 2. „ Zwischen Himmel und Erde | 14 |
| 3. „ Parlewuh und Panje Ruzki | 17 |
| 4. „ Lustige Aufschriften | 20 |
| 5. „ Rednamen | 25 |
| 6. „ Kraftfahrerkraftausdrücke | 32 |
| 7. „ Dicke Luft, Konservenaufik usw. | 33 |
| 8. „ Von Festrüben und Erholungsbohlen | 37 |
| 9. „ Brummer und Stotteresse | 41 |
| 10. „ Verquaischungen | 47 |
| 11. „ Buchstabencherz | 50 |
| 12. „ Fressalien und „Gewehr über“ | 52 |
| 13. „ Die Karbolkaferne | 58 |
| 14. „ „Wir Mariner“ | 62 |
| 15. „ Zwei- und Dreideutiges | 69 |
| 16. „ Bundesstaatliches und Bundesgenössisches | 73 |
| 17. „ Ein Kapitel für sich | 79 |
| 18. „ Der Feldgeistliche | 82 |
| 19. „ Erotika | 85 |
| 20. „ Naturalia | 87 |
| 21. „ Vom Entstehen feldgrauer Wörter | 89 |
| Schlagwortverzeichnis | 93 |

An meine fünftausend Mitarbeiter!

(Statt einer Vorrede.)

Welch eine Kraft, Welch eine temperamentvolle Frische liegt in den neuen Worten, die der deutsche Soldat sich im Kriege erfand! Da sint sich Verbes mit Postischem, Düsteres mit Spöttischem, Gemütoolles mit Galgenhumor, Naivität mit Wiß, mannhafte Seelenstärke mit scherzender Schlagfertigkeit.

Alles Prächtige, was in dem deutschen Feldgrauen steckt, leuchtet auch aus seiner Sprache! So wie eines Poeten Worte ihren Schöpfer, den Dichter, loben, ohne daß er es wollte, so preißt auch der deutsche Soldat des Weltkrieges — ohne daß er's will — sich selbst und seine besten Eigenschaften durch sein „Schützengrabendeutsch“, „Soldatenlob“ hätte dieses Buch heißen dürfen . . .

Als die treffenden, markigen, humorvollen Worte aus dem Munde und aus der Feder unserer Feldgrauen mich immer stärker zu packen begannen, machte ich dem Verleger einer Zeitschrift, die im Felde außerordentlich stark verbreitet ist, den Vorschlag, ein Preisaus Schreiben für „Geflügelte Worte in Feldgrau“ zu erlassen, und bald trugen die „Kunstigen Blätter“ allmähentlich in einer Auflage von mehr als hunderttausend Abdrücken das Preisaus Schreiben in die Welt hinaus, bis an die feldgrau Mauer, die sich da draußen unseren Feinden unbewingbar entgegenfürt . . . Und diese Mauer begann sich zu regen . . . Vor unseren Feinden wankte sie nicht und pitterte sie nicht. Aber diesem Preisaus Schreiben konnte sie nicht kalt gegenüberstehen. Sie geriet in eine heftige Bewegung, in die Bewegung des Schreibens, als deren Ergebnis Tag für Tag auf meinen Tisch eine Flut von Feldpostbriefen niederprasselte, die in solcher Stärke nie und nimmer erwartet war. Ja, was der Feldgrau besorgt, besorgt er gründlich.

Für ein Druckwerk von so bescheidenem Umfang ist wohl kaum jemals so unendlich viel Mühe angewandt worden.

An meine fünftausend Mitarbeiter.

Nicht von meiner eigenen Mühe sei die Rede, obwohl ich noch auf kein Buch auch nur annähernd soviel Zeit und Arbeit verwendet habe, wie auf dieses. Nicht von der Mühe sei gesprochen, die einem Manne das Lesen von fünftausend Feldpostbriefen bereitet, das monatelange Prüfen und Sichten einer Stoff-Fülle, die zuerst fast unüberschaubar schien; nein, nur von jener Unsumme Arbeit will ich reden, die Ihr, meine fünftausend feldgrauen Mitarbeiter, aufgewendet habt, damit diese Sammlung zustande kam! Viele von Euch schickten nicht nur einen Ausdruck, sondern lange Listen, auf Soliopapier, eng beschrieben, hundert, ja Hunderte von Ausdrücken verzeichnend. Wenn es möglich gewesen wäre, die Ausdrücke einzeln zu zählen, so hätte sich für die Gesamtheit des eingeschickten Stoffes zum mindesten die Ziffer hunderttausend ergaben. (Wobei allerdings einzelne feldgraue Wendungen, wie z. B. die Bezeichnungen für Feldprediger, für Fesselballon, für Marmelade, mehr als tausendmal eingeschickt wurden.)

Der knapp bemessene Raum, der in den „Lustigen Blättern“ zur Verfügung stand, hat es unmöglich gemacht, das ganze Ergebnis des Preisausschreibens dort zu veröffentlichen; auch gewisse Bedenken der Schriftleitung standen dem entgegen. So sind mehrere Kapitel dieses Buches (wie „Der Feldgeistliche“, „Ein Kapitel für sich“, „Naturalia“, „Erotika“) vollständig neu; alle anderen Kapitel sind im Buche beträchtlich erweitert. Zum Teil sind die Ausdrücke und ihre Erklärungen in der ursprünglichen Form aufgenommen, die der Einsender gewählt hatte.

Es wurden zwar auch alle bisher erschienenen Bücher über die alte und neue deutsche Soldatensprache, über die Seemannssprache, über die wichtigeren Geheimsprachen und Berufssprachen, soweit sie zugänglich waren, durchgesehen, aber ich fand kaum noch etwas, das Ihr, meine fünftausend feldgrauen Korrespondenten, mittheilen vergessen hätten. Dagegen konnte festgestellt werden, daß kein bereits vorhandenes Buch die Fülle von Ausdrücken heiterer Art verzeichnete, die in Eurem

Der feldgrane Bächmann.

fünftausendfachen Briefmaterial enthalten war. Alle jene Verfasser des früher Erschienenen, so anerkennenswert auch ihr Fleiß und ihre Gewissenhaftigkeit war, blieben auf die Mitteilungen kleinerer Kreise angewiesen, noch keiner von ihnen hatte durch ein — wiederholt in einer weitverbreiteten Zeitschrift veröffentlichtes — Preisanschreiben die Aufmerksamkeit eines so großen Mitarbeiterkreises auf sein Werk gelenkt. Und in der Vielseitigkeit des Mitarbeiterstabes hat wohl auch dieses Buch in erster Reihe seine Berechtigung. Vielleicht darf heute die Behauptung aufgestellt werden, daß ich von allen Privatpersonen des Reiches diejenige bin, die die meisten Feldpostbriefe erhalten hat.

Jeder Einsender brauchbaren Stoffes erhielt einen angemessenen Ehrenlohn; wer ganz besonders Gutes schickte, wurde außerdem noch durch Zusendung eines nicht unbeträchtlichen Sonderpreises ausgezeichnet; und wer Unverwendbares eingesandt hatte, erhielt dank der Liebenswürdigkeit des Verlags immerhin noch ein Ersatzpreis in Gestalt einer kleinen Sammlung wertvoller Künstlerkarten.

Da die Sprache — jede, folglich auch die des Kriegers — ein Strebendes ist, ein endlos sich Fort- und Weiter-Bildendes, kann kein Buch, das die Sprache behandelt, Anspruch auf Vollkommenheit erheben. Noch während der Drucklegung dieses Werkes wurden, obwohl das Preisanschreiben längst geschlossen ist, täglich neue Beiträge eingesandt, von denen mancher verdiente, einen Platz im Buch zu erhalten.

Euch Allen, meine fünftausend Mitarbeiter, sei an dieser Stelle noch einmal der Dank des Verlages und des Herausgebers ausgesprochen; Ihr habt mitgeholfen, ein Werk zu schaffen, das in seiner Art ein Denkmal des großen Krieges werden kann, und das im Erinnern an Deutschlands kraftvollste, wunderreichste Zeit den gegenwärtigen wie den kommenden Geschlechtern Stunden erfrischend quellender Heiterkeit zu bereiten vermag.

Gustav Hochstetter.



Erstes Kapitel.

Der Mann im Schützengraben.

War das **Gewehr** des Soldaten bisher nach dem Geheiß des unterrichtenden Unteroffiziers seine **Braut**, so ist die in diesem Kriege entstandene **Gasmaske** seine **Rassie** geworden. Sie erfordert eine ebenso sorgfältige Behandlung wie das Gewehr, ist also gewissermaßen die **zweite Braut**, alias **Cousine**. Ob weit der **Gang** oder nah, ob **Offizier** oder **Mann**, ob **Front-** oder **Stappenmensch**, überall im **Gasbereich** heißt's: **Bergiß nur die Rassie nicht!**

Unterstand = **Gratte**, **Heldenkeller**.

Reihe Unterstände, von deren **Decken** das **Wasser** heruntertränft, heißen: **Kaltwasserchellastalt**.

Geländespiegel = **Rino**, **Klentopp** oder **Starkasten**.

Für die großen **Drahtigel** und **Spanischen Reiter** hat man die **Bezeichnung**: **Malheur-Klumpen**.

Stark beschossene Stellung = **windige Ecke**, **jungfs Ecke**, **windiger Winkel**.

Der feldgraue Blüchmann.

Maxe = einzelner feindlicher Schütze, dessen Kugeln die nächtliche Arbeit beunruhigen.

Merkschütze = einzelner Schuß, der am Unterstande peitschend vorüberläuft.

Fällt ein einzelner Gewehrschuß am Tage, dann jagt man wohl auch zueinander: **der Gefetzte klappt!**

Das Notizbuch des Feldwebels = **Ziehharmonika, Backstein;** (bayrisch:) **Schwartzenagen.**

Die Westfront = **Stahl- und Eisenbad West.**

Statt daran kannst du dir ein Beispiel nehmen jagt der Mann im Graben: **davon kannst du dir eine Scherbe abschneiden.**

Statt das wird dir wohl nicht glücken heißt: **na schneid' dir man nich zu die Finger.**

Die vorderste Linie = **die Helben-Zone.**

Fahrt mit belgischer Kleinbahn nach der vordersten Linie = **Herrnpartie.**

Unter **Schiff** verstehen wir eine Sendung aus der Heimat, insbesondere eine Schwarzsendung.

Marchieren = **kippeln.**

Sich wieder in Marsch setzen = **sich langsam einschaukeln.**

Unwohl/scheinliches Gerücht = **Vatrinensbefehl, Frontbefehl, Hinterfrontbefehl, Kanfknensbefehl;** (bei der Marine:) **Gallonszeitung.**

Klavier = **Klankasten.**

Dicker Straßenkot oder Lehm im Laufgraben = **Marmelade.**

Sich behaglich fühlen, sich's wohl sein lassen = **sich aalen.**

Fortgehen, weggehen = **abhanen.**

Infanteriegeschosse, die einen umschwirren, sind **wilde Hummeln.**

Kommt man in ein Gelände, das noch unter dem Infan-

Der Mann im Schützengraben.

teriefener des Feindes liegt, so pflegt man zu sagen: **Vieterner Wind weht hier.**

Wenn in den Vogesen die zwar seltenen, aber doch nie ganz ausbleibenden Artillerie-Feuerüberfälle stattfinden, heißt es: **Da schütten sie wieder mal Koks auf oder da werfen sie schon wieder mit Lehm.**

In Jarkasischer Erinnerung an längst vergangene Canj-nächte nennen wir den Minenkampf nicht nur **Minen-Zauber**, sondern sogar auch **Minen-Cango.**

Wellblechunterstand = **U-Boot.**

Feldfernsprecher = **Flüsterholz.**

Querschläger = **Harzer Koller.** (wegen ihres Lüttilt-Geräusches), **Maikäfer, Pättcher.**

Das Gewehr kann außer **Karree, Schießprügel** oder **Ruh-faß** auch einfach **Kaura** oder **Mirna** genannt werden. Außer-dem heißt es **Schleßkessel** oder **Schleßprügel.**

Pfeisende Gewehrkegel werden allgemein als **Pfiffertilge** bezeichnet.

Der Urlauber, der nach der Front zurückkehrt, jagt: **Die Luft ist jebanze nicht so eisenhaltig!**

Wenn ihr Zivilisten etwas von einer **Schneeballenschlacht** hört, ahnt ihr wohl kaum, daß das ein Handgranatenkampf ist.

Unwahrscheinliche-Gerüchte = **Vatrinexplosionen, Kolonnen-märchen.**

Schützengrabenlatein: Der Drahtverhau = **semper aliquid haeret.**

Sich waschen = **den Dreck schaben, den Lehm kratzen.**

Ausrüstungsstücke = **Polluxen, Klumpchen.**

Waffenrock = **Rüstchen.**

Eigentumsrock = **Eigentumsklüftchen, Eigentümler, Aus-geher, Extranzform;** (österreichisch:) **Extrakommtik.**

Boje = **Wadenknäuper, Kaffeesack;** (österreichisch:) **Stocken-boje.**